



„Kirche to go“

Hagelloch, 17. Mai 2020

Rogate

Wochenspruch

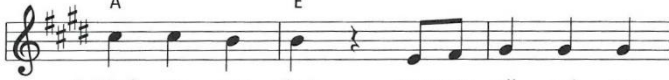
„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“ (Psalm 66,20)

Bist zu uns wie ein Vater (Unser Vater)

8



1. Bist zu uns wie ein Va - ter, der sein
 2. Dei - ne Herr - schaft soll kom - men, das, was
 3. Gib uns das, was wir brau - chen, gib uns
 4. Leh - re uns, zu ver - ge - ben, so wie



1. Kind nie ver - gisst. Der trotz all sei - ner
 2. du willst, ge - schehn. Auf der Er - de, im
 3. heut un - ser Brot. Und ver - gib uns den
 4. du uns ver - gibst. Lass uns treu zu dir

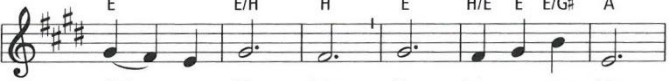


1. Grö - ße im - mer an - sprech - bar ist.
 2. Him - mel sol - len al - le es sehn.
 3. Auf - stand ge - gen dich und dein Ge - bot.
 4. ste - hen, so wie du im - mer liebst.

Refrain



Va - ter, un - ser Va - ter, al - le Eh - re



dei - nem Na - men. Va - ter, un - ser Va -



ter, bis ans En - de der Zei - ten. A - men.

5. Nimm Gedanken des Zweifels / und der Anfechtung fort. / Mach uns frei von dem Bösen / durch dein mächtiges Wort. / Vater ...

6. Deine Macht hat kein Ende, / wir vertrauen darauf. / Bist ein herrlicher Herrscher, / und dein Reich hört nie auf. / Vater ...

Rogate – Betet! So heißt dieser Sonntag. Ich glaube, dass das Beten eine der wichtigsten Äußerungsformen unseres Glaubens ist. „Beten ist: das Unverfügbare zu denken. Beten ist: Wissen, dass das Leben nicht in unserer Hand liegt,“ so habe ich es vor kurzem gelesen. Wenn ich bete, setze ich mein eigenes Leben ins Verhältnis zu diesem Unverfügbaren. Das, was mir an Schönerm aber auch an Schwerem und Schrecklichen widerfährt, bringe ich vor Gott. Auf diese Weise spreche ihm Einfluss auf mein eigenes Leben und auf den Weltenlauf zu.

Beten ist eine Glaubens- aber auch eine Lebenshaltung. Sie hilft Menschen in Krisenzeiten, auch jetzt. Denn gerade wird uns wieder einmal schmerzlich bewusst, wie wenig wir Menschen gegen so ein kleines, unsichtbares Virus ausrichten können. Es hat unser soziales und wirtschaftliches Leben lahm gelegt und es wird beides noch lange massiv beeinflussen. Das versetzt viele Menschen in Angst und Sorge – ja, selbst diejenigen, die beten. Aber letztere sagen auch, wie sehr ihnen das Gebet in diesen Zeiten hilft.

Beten kann vieles sein: still werden und auf die Natur lauschen; bewusst ein- und ausatmen; wenige, wohl gewählte, poetische Worte; das ganze Leben, das vor Gott in einem ungeordneten Redeschwall ausgebreitet wird. Das alles ist Beten, aber Jesus hat uns ein Gebet besonders ans Herz gelegt. Es ist ein Gebet, das alle anderen umfasst: „Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“ (Matthäus 6,9-13)

Vertraute Worte seit Kindertagen – gebetet am Ende des Tages, zum Abschluss einer Sitzung, am Krankenbett, vor einer Prüfung, mitten am Tag, in jedem Gottesdienst. Mit diesen Worten vertrauen wir uns dem Unverfügbaren an: Gott, der unser Vater im Himmel ist, und der so viel größer, gerechter, mächtiger und liebevoller ist als alle Väter und Mächtigen dieser Welt. Mit diesen Worten heiligen wir seinen Namen, eröffnen wir einen Raum, in dem er selbst, in unserem Leben, in unserer Welt wirken kann. Mit diesen Worten bitten wir ihn um das Kommen seines Reiches, um das Geschehen seines Willens und schließlich um die Erlösung vom Bösen, weil wir fest daran glauben, dass er am Ende alles zum Guten wenden wird.

Wir beten, tun es mit diesen vertrauten Worten und spüren den Trost und die Kraft, die von ihnen ausgeht, heute und immer. Amen.

Gebet

Gott, wenn ich bete, dann spüre ich: Es gibt eine Kraft, die größer ist als ich.

Wenn ich bete, lasse ich davon los, dass alles, was geschieht, in meinen Händen liegt.

Wenn ich bete, kommt aus mir heraus, was ich bisher verschwiegen habe.

All mein Sehnen und Suchen. Meine Fragen und Umwege. Ich lege sie in deine Hände.

Und dann warte ich mit wachen Sinnen, bis es geschieht, dass ein warmer Strom oder eine klare Stimme mein Herz erreicht.

(Christine Behler)

Bleiben Sie behütet

Ihre Pfarrerin Stefanie Wöhrle